

Beschluss des Landrats vom 28.11.2019

Nr. 282

16. Ergänzendes Lehrmittel «Lokalgeschichtliches auf der Sekundarstufe 1» 2019/359; Protokoll: mko, ps

Landratspräsident **Peter Riebli** (SVP) informiert, dass der Regierungsrat das Postulat entgegennimmt und Abschreibung beantragt. Es liegt eine schriftliche Begründung vor.

«Grabe dort, wo du stehst», zitiert **Linard Candreia** (SP) den schwedischen Philosophen Sven Lindqvist. Diese Einstellung zum Lokalen ist gerade in der heutigen Zeit der Globalisierung sehr wichtig. Das gibt Halt. Aktuell steht man im Car Spitteler-Jahr. Eine Erkenntnis daraus wäre, dass viele Baselbieter zu wenig wissen über den einzigen Schweizer Literaturnobelpreisträger, obschon es natürlich schon 100 Jahre her sind. Der neue Lehrplan 21 trägt der Regionalgeschichte Rechnung auch auf der Sekundarschulstufe. Es gibt durchaus Themen, wo man mit Regionalgeschichtlichem konfrontiert wird, indem z.B. etwas internationales oder Nationales auf die lokale Ebene heruntergebrochen wird. Und es gibt viele Verknüpfungspunkte. Der Votant hat bei seinen Schülerinnen und Schülern selber festgestellt, dass die Lokalgeschichte sie interessiert – im Sinne des der Maxime «Grabe dort, wo du stehst». Es gibt die Arbeit mit lokalhistorischen Quellen oder Porträts von Persönlichkeiten aus dem Baselbiet oder dem Dreiland.

In den neuen Geschichtslehrmitteln, die durchaus modern und gut von Experten gemacht wurden, fehlt jedoch der lokalhistorische Teil. Vor allem auch Junglehrer fühlen sich etwas hilflos gegenüber dem Lehrmittel, weil sie zu diesen Themen darin nichts finden. Der Postulant fordert lediglich eine Ergänzung des Lehrmittels – also keine grosse Geschichte, sondern ein Hilfsmittel für die Lokalgeschichte. Er wollte, dass die Regierung Möglichkeiten aufzeigt, um diese Lücke zu füllen. Es gibt deren noch und nöcher. Zum Beispiel gibt es eine Plattform, es gibt den Einbezug von kantonalen Archiven (das Archiv in Basel-Stadt geht z.B. diesen Weg und hilft bei lokalhistorischen Lehrmitteln). Die Regierung ging aber nicht so richtig auf sein Anliegen ein, vertröstete auf später und delegiert nach unten an die Lehrmittelkommission. Dies ist nicht so befriedigend, weil bei diesem wichtigen Thema die Regierung die Flughöhe behalten sollte. Wenn man diese Flughöhe einmal erreicht hat, stirbt auch die Hoffnung nicht, dass unten tatsächlich etwas passiert.

«Grabe dort, wo du stehst» heisst also die Maxime. Die Regierung kratzte jedoch nur an der Oberfläche und sollte noch etwas tiefer graben – und prüfen und berichten. Sie sollte das Thema ernst nehmen, denn es ist gerade so wichtig wie die Diskussion um die Lehrmittel bei den Fremdsprachen. Die SP-Fraktion und der Postulant wollen das Postulat aufrechterhalten.

Andrea Heger (EVP) ist, wie auch der Grüne/EVP-Fraktion, das Lokalgeschichtliche sehr wichtig und sie findet es gut, wenn Schülern und Schülerinnen das Wissen und das Interesse über das Nahe und das Ferne vermittelt wird. Sie hat das Gefühl, dass die Regierung bei ihrer Antwort etwas auf dem falschen Fuss erwischt wurde, denn es geht nicht um die Prüfung der bestehenden Lehrmittel, sondern um ein neues Lehrmittel. Gleichwohl folgt die Fraktion dem Antrag der Regierung. Es wurde in diesem Rahmen schon öfters diskutiert, was Sache des Landrats und was die Kompetenz des Bildungsrats ist. Die Grüne/EVP-Fraktion stand immer sehr dafür ein, dass die Kompetenzen des Bildungsrats belassen werden und nicht alles auf Landratsebene verhandelt wird. Die Lehrmittel liegen in der Kompetenz des Bildungsrats, weshalb dem Postulanten geraten wird, bei diesem vorstellig zu werden und sie zu überzeugen. Hinter der Sache kann man zwar stehen, aber nicht hinter der Übersteuerung des eigentlich zuständigen Gremiums.

Patricia Bräutigam (CVP) sagt, dass die CVP/glp-Fraktion es sehr begrüßen würde, wenn die Bevölkerung über die lokale Geschichte Bescheid weiss. Sie ist deshalb der Meinung, es wäre sinnvoll, das Postulat zu überweisen und zwecks Überprüfung stehen zu lassen.

Caroline Mall (SVP) bedankt sich beim Linard Candreia für die Flughöhe. Bei aller Liebe für das Anliegen – letzten Sonntag durfte man ein brillantes Resultat entgegennehmen, das einen endlich aus dieser Lehrmittel-Zwangsjacke befreite. Man befindet sich nun in der feudalen Situation, den Lehrern endlich eine Freiheit geben zu können. Die Frage der Lehrmittelpalette befindet sich ihrer Meinung nach nicht nur auf Bildungsratsstufe, sondern es ist durchaus legitim, wenn jemand mit seinen Schülerinnen und Schülern zum Beispiel Carl Spitteler thematisieren möchte. Man sollte dieses freiheitliche Gedankengut nun so belassen, wie es ist. Die SVP-Fraktion folgt der Regierung.

Jan Kirchmayr (SP) ist weiss Gott kein Lokalpatriot. Er hat sich nun aber das aktuellste Geschichtslehrmittel «Zeitreise Band 2» von der Industrialisierung bis zum Zweiten Weltkrieg einmal vorgenommen. Es handelt sich um das Lehrmittel, mit dem zu arbeiten die Geschichtslehrpersonen auf der Sek I-Stufe angehalten sind. Natürlich kann man jetzt hoffentlich aus mehreren Lehrmitteln aussuchen. Das Problem ist aber, dass es in diesem Lehrmittel null Bezug zu dieser Region gibt. Es gibt in Band 1 einen minimalen Bezug in einer Fussnote über die 1833 erfolgte Kantonstrennung von Basel-Stadt und Baselland. Die Intention von Linard Candreia ist, dass die Schülerinnen und Schüler nicht nur den grossen Bogen auf Schweizer oder internationaler Ebene vermittelt bekommen, sondern dass auch irgendwo der Bezug zum Regionalen vorkommt. Es braucht dazu aber Ergänzungen, sowie eine Bildungsdirektorin, die diesen Wunsch in den Bildungsrat trägt, wo das diskutiert wird und allenfalls ein Auftrag daraus resultiert. Es ist nicht zu verstehen, weshalb man das Postulat abschreiben sollte. Man macht es sich etwas einfach, wenn man wie Caroline Mall auf die Abstimmung und die gewonnene Freiheit der Lehrpersonen verweist. Der Votant ist selber auch frei, und er kommt dem Anliegen des Postulats auch nach, aber er kennt auch viele Lehrpersonen, die sich diese Freiheit eben nicht nehmen, weil sie den Bezug zur Region nicht haben. Es wäre deshalb hilfreich, der Kanton würde entsprechende Ergänzungen ausarbeiten und anbieten. Deshalb sollte das Postulat stehengelassen werden.

Regina Werthmüller (parteilos) unterstützt das Postulat von Linard Candreia und möchte nicht, dass es abgeschrieben wird. Obwohl die Lehrmittelfreiheit nun grandios über die Bühne ist, ist sie dafür, dass man eben nicht nur die Wahl, sondern auch eine Auswahl hat. Beim Postulat handelt es sich um eine gute Anregung, wie sich in Zukunft Lehrmittel ergänzen liessen. Es ist auch eine gute Anregung von Jan Kirchmayr, dass dies durch die Bildungsdirektorin in den Bildungsrat getragen wird, um dort als Variante vorgeschlagen zu werden. Es ist vor allem auch für jene Lehrkräfte von Vorteil, die zwar hier unterrichten, aber keine Ahnung von der Region haben. Es ist für sie sicher eine Bereicherung, wenn solche lokalgeschichtlichen Lehrmittel eingesetzt werden.

Caroline Mall (SVP) erklärt, am letzten Sonntag sei nicht nur erfolgreich über Französisch und Englisch abgestimmt worden, sondern über die gesamte Fächerpalette. Mit Stehenlassen des Postulats würde ein Lehrmittel erneut sakrosankt erklärt. Nun sollen die Lehrpersonen endlich das lange ersehnte freiheitliche Gefühl erhalten und entscheiden, ob sie ein Lehrmittel mit ihren Schülerinnen oder Schülern anschauen wollen. Die Rednerin versteht, dass die Lokalgeschichte möglicherweise viel mehr Platz erhält als die Industrialisierung. Der Bildungsrat arbeitet an der Palette von Lehrmitteln. Die Rednerin möchte nicht vier Tage nach der Abstimmung die damit gegebene Freiheit wieder beschränken und etwas erzwingen.

Regierungsrätin **Monica Gschwind** (FDP) betont, am Sonntag sei nicht nur über die Lehrmittelfreiheit abgestimmt worden, sondern auch über ein neues Lehrmittelkonzept als Basis. Es gibt nicht mehr die Art von Lehrmitteln, die jahrelang nicht überarbeitet werden. Es braucht zwei Lehrpersonen, die einen Antrag stellen können, damit ein Lehrmittel ergänzt, überarbeitet oder verbessert wird. Jan Kirchmayr kann dies zusammen mit einem Kollegen ab dem 1.1.2020 eingeben. Mit dieser Verbesserung werden die Lehrmittel auf den neuen Stand gebracht und solche Anliegen aufgenommen. Es ist nicht Aufgabe des Landrats, dies zu regeln. Das kommt nun von der Basis her, und die Rednerin traut den Lehrkräften zu, dass sie Interesse an Lokalgeschichte haben. Dies muss nicht für sie geregelt werden. Es gibt neu einen Prozess, der dies garantiert. Danach wird die Eingabe von der Lehrmittelkommission und vom Bildungsrat bearbeitet. Das neue Lehrmittelkonzept soll nun eine Chance erhalten.

Linard Candreia (SP) geht es weder darum, die Fächer Sprachen und Geschichte gegeneinander auszuspielen, noch darum, etwas zu erzwingen, sondern um eine Ergänzung und um ein Hilfsmittel. Der Redner sagt an die Adresse der Grünen, dass die Lokalgeschichte nicht nur im Schulzimmer unterrichtet wird, sondern auch draussen, in der freien Natur. Damit wird etwas Interdisziplinäres getan. Es müsste im Sinne der Grünen sein, im Rahmen der Lokalgeschichte auch noch die Natur zu thematisieren.

Marc Schinzel (FDP) hält es für ein Vergnügen, über die Vorstösse des Vorredners zu reden. Die Lokalgeschichte ist absolut wichtig, denn man muss die eigenen Wurzeln kennen. Es handelt sich jedoch um eine Aufgabe, über welche andere Gremien befinden sollen. Ein schön gestaltetes Lehrmittel nützt nichts. Lokalgeschichte lässt sich auch über Anlässe, Blätter, Broschüren etc. vermitteln, es muss nicht immer ein dicker Wälzer sein. Es hängt stark von der Umsetzung ab. Die Weltgeschichte kann man nicht verstehen, wenn unstrukturiert etwas eingegeben wird. Der Landrat ist nicht das richtige Gremium, um zu sagen, was anders gemacht werden soll. Dies soll die Basis tun, denn die hat die besseren Ideen.

Erika Eichenberger Bühler (Grüne) ist froh um das Votum von Monica Gschwind. Die Rednerin hat sich jahrelang über die landrätlichen Diskussionen zu Lehrmitteln geärgert. In epischer Breite wurde kundgetan, welche Lehrmittel die Lehrpersonen am besten für ihren Unterricht nutzen sollen. Die Abstimmung wurde gewonnen. Die Auswahl gehört in Gremien wie den Bildungsrat. Das hat inhaltlich nichts mit dem Anliegen zu tun, sondern ist ein rein formales Argument. Auch in anderen Fachbereichen wird nicht über solche Detailfragen diskutiert.

://: Das Postulat wird stillschweigend überwiesen und mit 48:29 Stimmen bei 2 Enthaltungen abgeschrieben.
